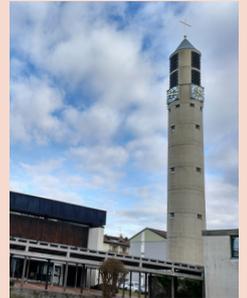




PFARRBRIEF P F I N G S T E N 2 0 2 0



Liebe Kolbermoorerinnen,
liebe Kolbermoorer,

Sie werden sich vielleicht wundern: Was macht denn ein Pfingstparrbrief der katholischen Stadtkirche und der evangelisch-lutherischen Kreuzkirche in den Kolbermoorer Stadtnachrichten? Es sind nun mal ungewohnte Zeiten. Ostern, unser größtes Fest, mussten die Christen in Kolbermoor und in der ganzen Welt zu Hause feiern. Auch das Pfingstfest wird nur mit kleinen Gottesdienstgemeinden möglich sein. Weil viele ehrenamtliche Helfer noch zurecht vorsichtig sind, kann unser Pfingstparrbrief nicht wie gewohnt ausgetragen werden. Deshalb haben wir uns für die etwas ungewöhnliche Veröffentlichung in den Kolbermoorer Stadtnachrichten entschlossen. Wir danken der Stadt Kolbermoor herzlich für die Ermöglichung dieser Sonderaktion.

Wissen Sie eigentlich, was wir an Pfingsten feiern?

An Pfingsten feiert die Kirche ihren Geburtstag. Wir glauben, dass Jesus an Ostern wirklich auferstanden ist, er war noch eine Zeitlang bei seinen Jüngern, bevor er in den Himmel aufgefahren ist. Kaum wieder alleine, haben die Jünger – wie auch schon nach der Kreuzigung – den Mut verloren. So sandte Gott den Heiligen Geist als neuen Beistand für die Menschen.

Und wirklich:

Als der Heilige Geist kam und so Einiges durcheinander brachte, fanden die Jünger neuen Mut und erzählten allen Menschen von Jesus. Die Kirche entstand. An Pfingsten feiern wir also, dass Gott allen Menschen durch den Heiligen Geist Mut und Zuversicht schenkt – Haltungen, die wir gerade in diesen veränderten

und schwierigen Zeiten dringend brauchen können. Wie auch der Heilige Geist unerwartet kam, so kommt vielleicht auch für Sie dieser Pfarrbrief unerwartet. Wir senden somit allen Kolbermoorer Haushalten diesen Pfarrbrief als Gruß zu.

Unsere Kirchen waren und sind weiter für Sie alle, egal ob Christen oder nicht, geöffnet und möchten Ihnen ein Ort der Ruhe sein. Kommen Sie doch einfach einmal vorbei! Sollten Sie Fragen oder Anliegen haben, stehen Ihnen die Seelsorger und Seelsorgerinnen weiter zu Gesprächen zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und wünschen Gottes Segen zu Pfingsten.

Ihre evangelischen und
katholischen Seelsorger und
Seelsorgerinnen in Kolbermoor



auch bestätigt, dass wir mit der Entscheidung richtig lagen. Wir wissen es einfach nicht und können nur hoffen, dass wir alle die schwere Zeit gut durchstehen. Vielleicht schaut es bei der Veröffentlichung dieses Pfingstpfarbriefes ja völlig anders aus als jetzt, einen Tag nach Palmsonntag.

Ich persönlich tue mich schwer im Vorausdenken, was wohl an Pfingsten aktuell sein könnte. Deshalb bitte ich um Nachsicht, dass ich im Hier und Jetzt schreibe, und da sind wir eben mitten in der Krise.

Die Straßen sind leer und man traut sich kaum hinaus. Aber ich erlebe auch ein langsames Umdenken. Abends stelle ich eine brennende Kerze an mein Schlafzimmerfenster. Ob sich die Nachbarn an den Kopf langen und denken.... Nein, es sind inzwischen drei Nachbarn, die das auch tun. Ein schönes Zeichen, finde ich. Oder ich denke an die leider ausgefallenen Palmprozessionen. Ich habe sie so sehr vermisst. Aber siehe da, ganz viele haben ihre Palmbuschen am Tag vor dem Fest in die Kirchen gebracht (siehe Fotos unten). Ministranten und Familie Nachtweih haben wieder viele Palm-

Liebe Leserinnen und Leser des Pfingstpfarbriefes 2020

Am 5. April 2020 feierten wir unter ganz ungewohnten Umständen den Palmsonntag, und heute am 6. April 2020 soll ich hier ein Grußwort zu Pfingsten schreiben. Ich tu mich schwer damit, schwer deshalb, weil wir zur Zeit erleben, dass Nachrichten, in der Früh bekannt, abends schon wieder hoffnungslos veraltet sind. Vielleicht will an Pfingsten niemand mehr das Wort Corona oder Covid 19 hören, vielleicht wird belächelt, dass wir viele Termine, zum Beispiel die Erstkommunion, verschoben haben, vielleicht wird aber



buschen für die Allgemeinheit gebunden und in beiden Kirchen war - mit dem nötigen Abstand von 1,5 Metern - ein reger Betrieb. Ich sah Jung und Alt ein kurzes Gebet in der Kirchenbank beten, unsere Gebetsvorschläge wurden mitgenommen, ein flüchtiger Gruß, ein wohlgemeinter Wunsch: „Bleiben Sie gesund.“

Die Welt wird anders werden, aber wie es halt in allem ist, es gibt eben nicht immer nur Schlechtes, sondern es hat Alles auch ein Gutes. Ein Zitat fällt mir ein, es wird Thomas von Aquin zugeschrieben: „Gutes ohne Böses kann es geben, Böses ohne Gutes nie“.

Ihnen allen von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen. Schauen wir voraus, Gottes Beistand, der Heilige Geist, macht uns Mut und gibt uns Kraft.

Euer Pfarrer
Maurus Scheurenbrand

Aufgrund der Vorgaben des erzbischöflichen Ordinariats und der staatlichen Bestimmungen müssen entfallen:

- die traditionelle Fußwallfahrt nach Tuntenhäusern am Pfingstmontag
- die Prozession an Fronleichnam
- das Pfarrfest am 28. Juni
- die Firmung am 3. Juli

WAS MACHT EIN SEELSORGER/EINE SEELSORGERIN?

Ganz einfach: Schnell mal die Beerdigung vorbereiten und ansonsten Kaffee trinken. Der Pfarrer schreibt noch seine Predigt und liest die Messe und hat ansonsten frei. Soweit ein gängiges Klischee über die Menschen, die in der Pfarrseelsorge arbeiten. Seelsorgerin, Seelsorger meint in diesem Artikel die Frauen und Männer, die als Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferentinnen tätig sind. In der Regel haben sie ein mehrjähriges (Fach-)Hochschulstudium der Theologie oder der Religionspädagogik hinter sich. Danach folgt eine Zeit der Berufseinführung und nach etwa neun Jahren ist die Ausbildung fürs Erste beendet. In den Pfarreien warten vielfältige Aufgaben, die in der Regel selbständiges und kreatives Arbeiten nötig machen. Jede und jeder organisiert sich seine Arbeit. Die klassische Wocheneinteilung mit immer dem gleichen Wochenplan gibt es nicht. Das Seelsorgeteam in Kolbermoor hat zur Zeit fünf Mitglieder: Pfarrer Maurus Scheurenbrand, die Pastoralreferentinnen, Monika Langer, Elisabeth Maier und Martina Mauder sowie Barbara Huber in der Ausbildung. Außerdem ist Gerhard Franke als Kirchenmusiker ebenfalls festes Mitglied im Seelsorgeteam. Unterstützt wird es von Pfarrer Josef Stigloher und Pater Klemens.

In Kolbermoor ist lediglich ein wöchentlicher Termin fix: das gemeinsame Dienstgespräch. Hier werden Termine ausgemacht, die Aktivitäten der letzten Woche reflektiert, Predigttermine verabredet und gemeinsam geplant. Und in der restlichen Zeit? Das hängt von den Aufgaben ab,

die anstehen: Trauergespräche werden geführt (je nach Fall zwischen 30 Minuten und 1,5 Stunden), dann ist die Ansprache vorzubereiten und die Beerdigung zu halten. Insgesamt braucht dieser Gottesdienst etwa 4,5 Stunden Vorbereitung. Das kann in Zeiten, in denen fünf Beerdigungen pro Woche gemeldet werden, die eigene Planung gehörig über den Haufen werfen. Auch die Firm- und Erstkommunionvorbereitung oder die Begleitung der Kindergärten brauchen Kreativität und Zeit: ein Konzept wird entwickelt oder überarbeitet, Material muss zusammengesucht, Gottesdienste und gemeinsame Treffen vorbereitet werden. Eine Predigt will sorgfältig vorbereitet sein. Das beginnt mit dem Lesen des Bibeltextes und den Gedanken dazu und endet im Ausformulieren des Textes und der Fürbitten. Eine Predigt von acht Minuten braucht eine Vorbereitung von 7- 8 Stunden.

In den geprägten Zeiten rund um Weihnachten oder Ostern wird die Zeit knapper, denn eigene Gottesdienstformen (Rorate, Bußgottesdienste...) kommen dazu, auch die Festgottesdienste selbst wollen gut vorbereitet werden.

Trotz dieser Aufgabenvielfalt ist auch Raum für Unvorhergesehenes: Seelsorgerinnen und Seelsorger haben auch ein offenes Ohr für die Menschen, die einen Gesprächspartner suchen. Oft ergeben sich solche Gespräche zwischen Tür und Angel. Leider herrscht der Eindruck, das Seelsorgeteam habe für solche Dinge keine Zeit. Deshalb traut manch einer sich nicht, Kontakt aufzunehmen. Das ist sehr schade, denn

gerade Menschen, die das Leben herausfordert, wünschen sich ein Gespräch. Für das Seelsorgeteam bedeutet das: Zeit haben, Zeit nehmen für Menschen, die Zeit brauchen. Nicht nur dann, wenn ein Mensch gestorben ist. Es ist tatsächlich so: wenn sich jemand meldet, dann findet sich die Zeit, auch in einem gut gefüllten Kalender.

Martina Mauder

• **“Social distancing”** ist der Fachbegriff für Maßnahmen zur Infektionskontrolle, die die Ausbreitung einer ansteckenden Krankheit stoppen oder verlangsamen sollen. Leidvoll erleben wir gerade, **was uns deswegen alles fehlt**: Hände schütteln und Menschen in den Arm nehmen, wenn sie traurig oder glücklich sind. Ins Rialto gehen und mit Freunden den Frühling genießen. Mit der Großfamilie Ostern feiern. Die Kar- und Ostertage mit vielen Gleichgesinnten in der Kirche feiern. Mit anderen zusammen singen und musizieren. **Wir freuen uns aber auch** ganz besonders über:

- handgeschriebene und verzierte Briefe von den Enkelkindern
- unerwartete Telefonanrufe
- auf Terrasse oder Balkon den Blumen beim Blühen und den Bienen beim Arbeiten zuschauen
- Kirchenglocken, die dazu einladen, sich im Gebet sogar weltweit zu verbinden
- Frauen und Männer, die einfach weiterarbeiten, damit wir versorgt bleiben und damit uns in Krankheit und Gefahr geholfen wird.

Wir bleiben in Verbindung.

Monika Langer

UMGESTALTUNG DER WERKTAGSKAPELLE

Es war an einem regennassen Sonntagnachmittag. Was macht man da Sinnvolles? Ich jedenfalls habe damals, vor gut fünf Jahren, die Sakristei und besonders die „obere Sakristei“ von Hl. Dreifaltigkeit mit ihren vielen längst vergangenen Schätzen genauestens inspiziert. Ich fühlte mich zurückversetzt in meine Kindheit. Ich durfte als kleiner Bub oft bei meiner Großtante übernachten. Sie wohnte ganz allein in einem riesigen uralten Fachwerkhaus. Urkundlich ist dieses Haus schon im 17. Jahrhundert erwähnt. Es hatte zwei riesige Dachböden, bei uns sagt man dazu Bühnen. Und da war ich oft und dies stundenlang. Was gab es da nicht alles zu entdecken. Da waren noch die alten Kammern der Dienstboten, die großen Truhen, die man zum Aufbewahren der Aussteuer brauchte, alte Bücher, Spielsachen, es war einfach hochinteressant.

Und so ähnlich erging es mir auch in den beiden Sakristeien. Alte Messgewänder, um die Jahrhundertwende angeschafft, alte ausrangierte Messkelche, Fahnen einer schon lange nicht mehr existierenden Herz-Jesu-Bruderschaft, alte Krippenfiguren, die mittlerweile wieder aufgestellt werden, und schließlich fand ich sieben alte Figuren (Bild unten). Diese waren sorgfältig in

alte Tücher gewickelt. Aber der Zahn der Zeit hat da keinen Halt gemacht. Zum großen Glück hat der Holzwurm diese Figuren übersehen. Schnell war mir klar, dass diese Figuren von den beiden ehemaligen Seitenaltären der Pfarrkirche stammten. Erich Wagner hat die Figuren ehrenamtlich und liebevoll restauriert und neu gefasst. Die Frage stand im Raum: Wo bekommen die Figuren ihren Platz? Mit den beiden Kirchenpflegern, Franz Stadler und Christian Wagner, und mit dem ehemaligen Kirchenpfleger Georg Schilp, waren wir uns schnell einig: Die Figuren kommen in die Werktagskapelle.

Alles braucht aber seine Zeit. In Ruhe haben wir überlegt, wo die Heiligenfiguren ihren Platz bekommen. Die ungerade Zahl von sieben Heiligenfiguren wurde gut verteilt zwischen den beiden Jochen am Eingang und im Altarraum sowie zwischen den drei Fenstern. Georg Schilp hat es sich mit seinen 80 Jahren nicht nehmen lassen, die Figuren selber, unter Mithilfe der beiden Mesner Siegfried Obermayr und Willi Mayer zu befestigen. Helmut Nebauer hat die Kapelle neu gestrichen. Der Altarraum fand eine andere Farbe, die sich mit dem Marmoraltar und der Renovierung einer meiner

verehrten Vorgänger, Pfarrer Karl Kwiatkowsky, besser vereint. Das provisorische Gestell für den Tabernakel wurde endlich durch ein neues Podest ersetzt. Es ist dem Podest, auf dem die schmerzhaft Mutter Gottes steht, nachempfunden und wurde von Georg Schilp gefertigt. Die Werktagskapelle hat ein ganz anderes Gesicht bekommen. Ein einladender und freundlicher Raum ist entstanden. Er möge ein Raum des Gebetes für Viele werden.

Maurus Scheurenbrand



NEUER PAPIERKORB IN DER STADT

Die Stadt Kolbermoor hatte zur Wiedereröffnung des Pfarrhauses 2018 ein ungewöhnliches Geschenk dabei: einen zu schmiedenden Papierkorb, passend zum Patrozinium der Kirche. So ist die Gestaltung dieses geschmiedeten Papierkorbs ein Versuch, sich dem Geheimnis der Hl. Dreifaltigkeit zu nähern. Doch was sind die Gedanken hinter dieser Darstellung?



Die christliche Vorstellung Gottes als drei Personen, die miteinander ein göttliches Wesen bilden, ist herausfordernd zu glauben und zu denken. Auch, dass dieses göttliche Wesen, Gott, nicht starr entfernt von uns ist, sondern uns Menschen zugewandt, an uns interessiert ist. Zunächst einmal die Zahl drei: $3=2+1$. Ein Paar (2) und ein Einzelner (1): Die Eins öffnet das Paar auf andere hin. So entsteht Beziehung, Begegnung, die offen ist für andere, die die Welt mit in den Blick nimmt: Die Beziehung zwischen Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.

Anders gesagt: zwischen Gott, dem Schöpfer, Jesus Christus, der Mensch geworden ist und uns erlöst hat, und der Kraft Gottes. Der Heilige Geist ist der Atem Gottes (vgl. Schöpfungsbericht), der lebendig macht. Diese schöpferische Kraft Gottes ist uns Menschen geschenkt, die wir atmend leben, damit wir Mit-Schöpfende werden und unsere Welt zum Wohle aller Lebewesen gestalten. So entsteht eine Beziehung zwischen Gott und uns Menschen. Am Pfingsttag kommt der Heilige Geist zu den Freundinnen und Freunden Jesu. Sie werden Feuer und Flamme, brennen für die Botschaft Jesu, trauen sich hinaus, verkünden voll Leidenschaft ihren Glauben. Und die Menschen um sie herum glauben ihnen, lassen sich entflammen und werden so zu Botinnen und Boten der Liebe Gottes bis heute.

So wird Begegnung zwischen dem dreifaltigen Gott und Mensch möglich. Zeichen dafür sind die beiden Hände. Wer genau hinsieht, entdeckt: es sind zwei linke Hände, die kurz vor der Berührung stehen. Linke Hände deshalb, weil die linke Hand dem Herzen nähersteht. Pfadfinder grüßen sich bis heute mit links. Die Hände kommen von unten (der Erde) und oben (aus dem Himmel): Himmel und Erde berühren sich, wo Gott und Mensch sich aufeinander zu bewegen. Jesus Christus ist in die Welt gekommen, damit Himmel und Erde sich neu berühren, damit Gottes Liebe unter den Menschen fühlbar wird. Die Gleichnisse und Erzählungen der Bibel lassen spüren, was die Liebe und die schöpferische Kraft Gottes bewegen können, wenn Menschen

sich öffnen und ihr Raum geben. Am oberen Ende des Papierkorbs findet sich ein ungewöhnliches Kreuz. Das Kreuz ist zunächst Symbol dafür, was Menschen einander Böses antun. Die Botschaft Jesu macht dem einen oder anderen Angst, stellt sie doch die übliche Machtverteilung in Frage. Angst ist ein schlechter Ratgeber und doch eine gewaltige Kraft. Und so wird im Kleinen wie im Großen bekämpft, was Angst macht. Und doch glauben Christen, dass es durch den Tod und die Auferstehung Jesu zum großen Pluszeichen für uns geworden ist. Das Kreuz ist aufgebrochen durch Gottes schöpferische Liebe zu uns Menschen. Der Heilige Geist sprengt die Macht des Todes und führt uns zur Begegnung mit Gott.

Das Kreuz ist auch Bild für den Menschen. Er steht verwurzelt in der Welt und streckt sich mit weiten Armen dem Himmel entgegen. So verbindet er Himmel und Erde und geht mit offenen Armen, ungeschützt auf andere zu. So wie Gott selbst uns entgegenkommt. Offen und ungeschützt, in Liebe und mit seiner schöpferischen Kraft. So deuten die Theologin Martina Mauder und die Schmiedekünstler Michael Ertlmeier (Schmiedemeister) und Johann Reif die Dreifaltigkeit: als Schöpfergott, der uns Menschen in seiner bedingungslosen, gewaltfreien Liebe in Jesus Christus begegnen will und uns seinen schöpferischen Geist schenkt, damit wir leidenschaftlich für das Wohl der Menschen eintreten. Und wer ganz genau hinschaut, der kann sogar das Dreieck, eine ganz alte Dreifaltigkeitsdarstellung entdecken.

Martina Mauder

ZUKUNFT DER STADTKIRCHE KOLBERMOOR

Blick der Pfarrgemeinde in die Zukunft der Stadtkirche Kolbermoor
Die Zukunft der Stadtkirche, speziell die Zukunft ihrer für das Pfarrgemeindegelände notwendigen Gebäude, war Thema bei der öffentlichen Pfarrversammlung am 1. Februar 2020, zu der viele interessierte Pfarrgemeindeglieder gekommen waren.
Zum Einstieg in das Thema stellte Verwaltungsleiterin Ursula Haberkorn die Situation dar:

- der Stellenplan für pastorale Mitarbeiter*innen in der Stadtkirche sieht bis 2030 nur noch *einen* Seelsorger vor. Für das Pfarreileben wird damit die ehrenamtliche Tätigkeit noch bedeutender
- der radikale Rückgang der Kirchensteuerzahler führt zu geringeren Zuschüssen der Diözese an die Kirchenstiftungen. Die Instandhaltungsmaßnahmen für die Vielzahl der Gebäude wie Kirche, Pfarrhaus mit den Pfarrbüros, Pfarrheim, Kindergarten werden bereits jetzt z.T. aus den Rücklagen der Kirchenstiftungen bezahlt.

In der anschließenden Diskussion wurde vor allem deutlich:

- jedes Pfarreimitglied kann z.B. durch Gespräche mit Austrittswilligen, Gespräche über das Leben in der Pfarrgemeinde oder über den „Mehrwert“ der Kirche dazu beitragen, dass die Kirche vor Ort lebendig bleibt und ggf. auch Kirchenglieder vermieden werden
- die jeweilige Kirche Wiederkunft Christi und Hl. Dreifaltigkeit wird als wichtiger und zentraler Ort für Gebet und Begegnung gesehen.

- die Kirchenstiftungen wollen und müssen langfristig ihre Gebäude auch selbst erhalten können z.B. mittels Einnahmen, Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit.
- die Gebäude der Kirchenstiftung sind dann wichtig und sinnvoll, wenn sie auch ausgelastet sind. Für ein bis zwei Großveranstaltungen im Jahr lohnt es sich nicht, ein Gebäude zu erhalten
- die ehemals zwei Pfarrgemeinden sind bereits in vielen Themen zu einer großen Pfarrgemeinde zusammengewachsen, die die Stadtkirche als Einheit mit ihren gemeinsamen Begegnungsmöglichkeiten und Gebäuden betrachtet
- es gibt viele Ideen und Fragen, die nur mit Hilfe des Erzbischöflichen Ordinariats (Stiftungsaufsicht) beantwortet werden können.

Ganz herzlichen Dank für die rege Teilnahme und die vielen guten Ideen!

Um Antworten aus dem Erzbischöflichen Ordinariat zu erhalten, wurde nun der stv. Finanzdirektor Dr. Kellerer nach Kolbermoor eingeladen. Sobald weitere Infos vorliegen, werden wir sie bekanntgeben.

Wenn Sie sich mit Ideen und Hilfe einbringen wollen, können Sie sich gerne an Ursula Haberkorn oder jede andere Mitarbeiterin der Stadtkirche wenden.

Ursula Haberkorn



BUCHHALTUNG

Buchhaltung – eine wichtige Arbeit im Hintergrund
Viele Jahre war ich als ausschließlich Ehrenamtliche in meiner Heimatpfarre tätig. Und doch hatte ich kaum eine Vorstellung von der Arbeit im „Hintergrund“. Erst als Verwaltungsleiterin habe ich erkannt, welche umfangreiche Arbeit im Hintergrund läuft. Eine davon ist die Buchhaltung!



Jede Kirchenstiftung wird buchhalterisch als ein kleiner rechtlich selbstständiger „Betrieb“ geführt, der unter einer Stiftungsaufsicht steht. So hat die Stadtkirche Kolbermoor mit ihren zwei Kirchenstiftungen z.B. an die 6.000 Buchungsvorgänge pro Jahr!

Ab 2021 unterliegen die Kirchenstiftungen nun zudem dem Umsatzsteuergesetz. Diese neue Herausforderung haben die Buchhalterinnen mit viel Engagement und Kompetenz angenommen. Dafür gebührt ihnen großer Dank und Anerkennung!

Aber auch allen weiteren Hauptamtlichen und allen Ehrenamtlichen möchte ich danken, die die Buchhaltung unterstützen z.B. durch korrekte Rechnungen und zeitnahe Abrechnungen.
Vergelt's Gott!

Ursula Haberkorn

Einfach Angst

Was wird nächste Woche sein? Wen werde ich verlieren? Wie wird mein Leben weitergehen?

Ganz neue Fragen stellen sich in den Zeiten von Corona. Wenn wir versuchen diese Fragen zu beantworten steigt Angst in uns hoch. Es ist für viele eine neue Erfahrung, sich jeden Tag mit lebensbedrohlicher Angst auseinanderzusetzen. Mit einer Bedrohung zu kämpfen, die so unsichtbar, stumm und unangreifbar ist. Von der wir nur die Auswirkungen erleben oder versuchen, uns vor noch schlimmeren Szenarien zu bewahren.

Auch wenn nicht jeder gleich mit dem eigenen Tod konfrontiert ist, gestaltet sich das Leben anders. Wir müssen lernen, Ungewissheiten auszuhalten und uns jeden Tag neu auf den Tag einzulassen. Die Angst, die dadurch aufkommt, lässt sich nicht einfach wegerklären.

Und doch: Die Angst beim Namen zu nennen, kann sie kleiner machen. Wenn wir unsere eigene Angst erkennen, hilft es uns die Ängste von anderen zu verstehen. Angst ist der größte Gegenspieler der Liebe. Somit darf sie uns auch erzählen, wer uns am Herzen liegt und was uns wichtig ist. Einfach auch einmal Angst zu haben, darf zur Palette unserer Gefühle dazugehören und kann unseren Erfahrungsschatz erweitern.

Barbara Huber

Für eine besinnliche Fastenzeit sorgten schon zum zweiten Mal in Folge die Alltagsexerzitien, die von Martina Mauder extra für Jugendliche angeboten wurden. Dabei stand besonders im Fokus, sich seiner gottgegebenen Eigenschaften bewusst zu werden, und sich als von Gott geschaffenes und geliebtes Wesen wahrzunehmen.

Beim ersten Treffen in der Runde wurden aus Ton Schalen geformt, die über die Wochen bemalt und verziert wurden. Durch das Corona-Virus konnten die wöchentlichen Treffen nicht mehr stattfinden, wodurch die Teilnehmer sich einmal in der Woche über einen Messengerdienst verständigen mussten, was für alle eine neue Erfahrung war. Insgesamt war es gerade zu dieser Zeit eine wertvolle und hilfreiche Auszeit, die allen Jugendlichen sehr gefallen hat.

Magdalena Franke

Mit dem Jahresbeginn 2020 startete auch die Firmvorbereitung in der Stadtkirche Kolbermoor. 57 junge Christen bereiten sich seither auf das Sakrament der Firmung vor. Nach Informationsveranstaltungen für die Jugendlichen und deren Eltern im November und der Anmeldung im Dezember, fand am 12. Januar 2020 das erste gemeinsame Treffen statt. Beim gemeinsamen Gottesdienst kamen die Jugendlichen, die verstreut im ganzen Kirchenraum saßen, nach vorne - ein schönes Zeichen, denn die Jugendlichen sind ein wichtiger Teil unserer Pfarrgemeinden. In Workshops rund um das Thema Firmung konnten die Jugendlichen anschließend erste wichtige Erkenntnisse und Einsichten zur Firmung gewinnen. Im Februar kamen 30 Jugendliche zu einem außergewöhnlichen Film-Gottesdienst nach Oberwöhr. Unter dem Leitgedanken „Wer bin ich eigentlich?“ erlebten die Firmbewerber die erstaunlich fruchtbringende Zusammenführung von Film-Ausschnitten und biblischen Erzählungen. Wie auch der Heilige Geist bisweilen Vieles durcheinander-

rüttelt, wurde die weitere Firmvorbereitung durch die Corona-Pandemie auch deutlich durcheinandergewirbelt. Einige Projekte und Veranstaltungen mussten abgesagt werden, doch es gab auch Lichtblicke: So konnte z.B. das Projekt TimeOut, Exerzitien für Jugendliche in der Fastenzeit, im neuen Gewand und digital weitergeführt werden. Zum Zeitpunkt des Drucks dieses Pfarrbriefes stand fest, dass die Firmung am 3. Juli nicht stattfinden kann. Wir alle müssen einfach abwarten und hoffen darauf, dass sich neue Wege und Formen finden. Gerade in Zeiten der Krise, kann uns alle die Firmvorbereitung und die Firmung daran erinnern: In der Taufe und der Firmung hat uns Gott mit seinem Heiligen Geist gestärkt: *Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.* (2 Tim 1,7)

So wollen auch wir, gestärkt durch den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit, durch diese Zeit gehen.

Elisabeth Maier

Vielleicht haben Sie es einmal bemerkt: Im letzten halben Jahr ging es immer Mal wieder rund in unseren Kirchen und Pfarrheimen. Die Erstkommunionkinder trafen sich, um sich gemeinsam auf ihre Erstkommunion vorzubereiten. Dazu haben wir dieses Jahr begonnen, ein neues Konzept zu etablieren. Die Vorbereitungstreffen beginnen immer gemeinsam in der Kirche. Dort singen und beten die Kinder zusammen und bekommen neue inhaltliche Impulse auf ihrem Weg zur Erstkommunion. Dadurch haben die Kinder auch die Chance, Erstkommunionkinder aus anderen Klassen kennenzulernen und einen Bezug zum Kirchenraum der eigenen Pfarrei aufzubauen. Anschließend durchlaufen die Kinder verschiedene Stationen, in denen sie zu jedem der sechs Themen, die wir haben, etwas Neues erfahren. Mit dabei ist eine Tauferinnerung, eine Bibelrallye, gemeinsames Brotbacken und miteinander das Fest der Versöhnung zu feiern. Natürlich gibt es auch jedes Mal etwas zu tun: es werden Schalen getöpfert, Kreuze gebaut, Samen gepflanzt und Kerzen gebastelt. So kann jedes Kind mit vollen Händen nach Hause gehen und hat eine Erinnerung an das Erlebte.

Die Eltern, die sich in der Vorbereitung engagieren, werden durch das neue Konzept entlastet. Sie kommen einfach zu den Treffen dazu und können ihre Kleingruppen durch die Stationen begleiten, Anregungen geben und mit den Kindern ins Gespräch über den Glauben kommen. Somit entsprechen wir auch unserem Schutzkonzept im Bereich Prävention, indem sich die Kinder immer in öffentlichen Räumen treffen.

Die Kinder haben im neuen Konzept alle Hände voll zu tun und können sich so tatkräftig auf die Erstkommunion vorbereiten. Durch die Corona-Pandemie wurde die Vorbereitung jedoch unterbrochen. Zwei der geplanten Themen-treffen konnten bisher nicht stattfinden. Die Erstkommunionen selbst sind derzeit auf die Sonntage im Juli verschoben. Ob diese dann stattfinden können, stand bis zur Drucklegung noch nicht fest. Sobald wir Näheres erfahren, informieren wir die Familien der Erstkommunionkinder und die Öffentlichkeit über die weiteren Planungen.

Wir hoffen, dass die Kinder trotz allem in ihrem Glauben wachsen und ihre Erstkommunion mit Begeisterung erleben werden.

Barbara Huber und
Monika Langer

Die neue Stille ●

Unerwartet
hat sie uns erreicht:
die Krise
und mit ihr
die Stille.

Selten
war es so leise
in öffentlichen Gebäuden
auf den Straßen
in den Kirchen.

Selten
war es so leise
aber auch:
so wohltuend stressfrei
so wohltuend ungehetzt
so wohltuend ruhig in mir.

Krise und Stille.
Ein seltsames Paar.
Und doch mit manch
positiven Aspekten.

Elisabeth Maier



Andere Zeiten fordern andere Kontaktmöglichkeiten

Für viele Jugendliche und Erwachsene sind Messenger-Dienste (Threema, WhatsApp...) nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Ich war lange skeptisch, vor allem ob der Datensicherheit und all den Dingen, die man dadurch bewusst oder unbewusst preisgibt. In diesem Jahr habe ich eine Gruppe Jugendlicher bei Alltagsexerziten begleitet. Zweimal konnten wir uns treffen, dann machte Corona uns einen Strich durch die Rechnung. Und nun? Dank Messenger-Dienst trafen wir uns im Chat statt persönlich, die Unterlagen hatten die Jugendlichen vorher per Post bekommen. So konnten wir uns ein wenig austauschen und voneinander wissen. Auch Fotos von dem, was in den Wochen wichtig war, konnten wir so miteinander teilen. Das persönliche Gespräch wäre mir zwar lieber gewesen, aber so bestand eine Möglichkeit sich auszutauschen ohne sich in Gefahr zu begeben. Interessant wäre es ja schon zu erfahren, was über diese Chats an persönlichen Dingen wo gelandet ist. Wie gesagt, eine gute Möglichkeit in Sonderzeiten, für den Alltag ist mir ein persönliches Gespräch lieber.

Martina Mauder

Impressum

Herausgeber:

Katholische Stadtkirche Kolbermoor
Rainerstraße 6
83059 Kolbermoor

Redaktion:

Gerhard Franke
Monika Langer
Elisabeth Menz
Kainz Werbe GmbH
in den Stadtnachrichten

Auflage:

8.500 Stück

Fotos:

Fotos privat

Titelseite:

Erich Wagner und privat

CARITAS KINDERGARTEN HL. DREIFALTIGKEIT

Waldgruppe im Kindergarten Waldkindergärten sind in den letzten Jahren zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses von Eltern gerückt. Auf Grund von Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt gewinnen körperlich-sinnliche Erfahrungen im Rahmen formaler Bildungsprozesse eine immer größere Bedeutung für ein gesundes Aufwachsen von Kindern. Ihnen ist es in der heutigen Zeit nicht mehr ohne weiteres möglich, ihre Zeit in der freien Natur zu verbringen. Der Lebensraum von Kindern wird durch eine hochtechnisierte und motorisierte Gesellschaft mehr und mehr verändert und die Bedürfnisse von Kindern immer weniger berücksichtigt. Der Waldkindergarten bietet vielfältige Möglichkeiten, die negativen Zivilisationserscheinungen für Kinder zu kompensieren. Durch ein breites Angebot und Erfahrungsmöglichkeiten können Naturverständnis und Umweltbewusstsein

geweckt, Grundwissen über den eigenen Körper vermittelt, soziale Kompetenz und kognitive Fähigkeiten der Kinder entfaltet werden. Darüber hinaus hält der Wald eine Fülle von Angeboten im Bereich der Wahrnehmungsschulung und Bewegungsförderung bereit, die den Erfordernissen der kindlichen Entwicklung entsprechen. Deshalb wird der Caritas Kindergarten Hl. Dreifaltigkeit ab September 2020, vorübergehend in unserer Einrichtung eine naturnahe Gruppe mit ca. 18 Kindern eröffnen. Voraussichtlich im Frühjahr 2021 wird die Waldgruppe dann ein Holzhaus, das von der Stadt Kolbermoor errichtet wird, in der Hölderlinstraße beziehen. Die Wald- bzw. Naturgruppe wird von zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin geleitet.

Wir freuen uns auf einen gelungenen Start und auf viele naturbegeisterte Familien.

Carmen Münch



Kath. Pfarramt Hl. Dreifaltigkeit

Rainerstraße 6 | 83059 Kolbermoor

Tel.: (08031) 400 71-0

Email: hl-dreifaltigkeit.

kolbermoor@ebmuc.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Di, Mi, Fr 9.00 – 11.30 Uhr

Di 15.30 – 17.30 Uhr

Bankverbindung:

LIGA-Bank, München eG

IBAN: DE79 7509 0300 0002 1235 84

Stadtpfarrer

Maurus Scheurenbrand

Tel. (08031) 400 71-0

für Hl. Dreifaltigkeit

Tel. (08031) 230 94-12

für Wiederkunft Christi

Email: mscheurenbrand@ebmuc.de

Kath. Pfarramt Wiederkunft Christi

Heubergstr. 36 | 83059 Kolbermoor

Tel.: (08031) 230 94-0

Email: wiederkunft-christi.

kolbermoor@ebmuc.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo + Do 9.00 Uhr - 11.30 Uhr

Do 15.30 Uhr - 17.30 Uhr

Bankverbindung:

LIGA-Bank, München eG

IBAN: DE22 7509 0300 0002 1217 00

Notfallhandy: 0176 6317 6844

In Präventionsfragen geschulte

Person: Ursula Haberkorn

Tel. (08031) 400 71-0

Email: praevention-stadtkirche.

kolbermoor@ebmuc.de

Weitere Informationen finden Sie auf

<https://www.erzbistum-muenchen.de/stadtkirche-kolbermoor>

MINIFASCHING

Am Faschingssonntag, dem 22. Februar 2020, haben die Ministranten den alljährlichen Kinderfasching in der Turnhalle in Wiederkunft Christi veranstaltet. Im Programm waren eine Tombola, viele Spiele, Karamellenregen, Kinderschminken, die Kindergarde samt Kinderprinzenpaar und natürlich ein riesiges Angebot an Speisen und Getränken mit einem großen Kuchenbuffet. Der Fasching hat wie jedes Jahr großen Anklang gefunden und wir durften uns über viele Besucher und strahlende Kinderaugen freuen. Wir Ministranten bedanken uns bei allen, die uns dabei geholfen haben, dass dieser Tag wieder ein großer Erfolg war und freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Marina Watzlawick



KINDERCHOR AUF GROSSER FAHRT

Ein spannendes Erlebnis gab es für die Kinder des Kinderchores der Stadtkirche Kolbermoor, als sie zusammen mit Chorleiter Gerhard Franke (hinten links) im Februar zum Kinderchortag der Erzdiözese nach München-Laim aufbrechen

durften. Schon die Fahrt mit Zug und Tram freute die Kinder, noch mehr dann das gemeinsame Singen mit 200 weiteren Kindern in den Räumen der Münchner Domsingschule. Außerdem gab es den ganzen Tag über interessante

Workshops mit Stimmbildung, Bodypercussion und noch vielem mehr. Schließlich bildete ein gemeinsames Abendlob in der Pfarrkirche "Namen Jesu" den krönenden Abschluss des Tages, bei dem die gemeinsam einstudierten Chorstücke stimmungsgewaltig noch einmal zum Klingen gebracht wurden. Bemerkenswert war dabei das Durchhaltevermögen der Kinder, die bis zum Ende der Veranstaltung mit Feuereifer bei der Sache waren. Voll schöner Eindrücke kam die Gruppe am Abend eines langen und ereignisreichen Tages wieder nach Kolbermoor zurück. Hoffen wir, dass nach Ende der gegenwärtigen Chor-Zwangspause vieles vom neu erlernten Repertoire in den Gottesdiensten zu hören sein wird!



Gerhard Franke



KIRCHENMUSIK

Als A-Stelle und Sitz des Dekanatsmusikpflegers zählt Kolbermoor zu den herausgehobenen Kirchenmusikerstellen der Erzdiözese München und Freising. Unter Kirchenmusiker Gerhard Franke, der seit 22 Jahren in Kolbermoor tätig ist, hat sich ein reges Chorleben und eine breite Chöre-Vielfalt entwickelt. Natürlich ist auch die Corona-Krise nicht an den Chören vorbeigegangen. Momentan können keine normalen Proben stattfinden. Doch sobald Lockerungen genehmigt werden, wird es Proben (zumindest in Kleingruppen) geben. In den beiden katholischen Pfarrgemeinden der Stadtkirche Kolbermoor besteht jeweils ein unabhängiger Kirchenchor. Es gibt aber zwischen den Chören viele Berührungspunkte, vor allem bei gemeinsamen Gottesdiensten oder Konzerten.

Die musikalische Gestaltung der Liturgie steht im Mittelpunkt des Chorlebens, wobei das Repertoire Musik von Barock bis Moderne umfasst. Höhepunkt im vergangenen Jahr war eine Chorreise nach Breslau und Krakau.

Das Kirchenmusik-Angebot in der Stadtkirche Kolbermoor			
Unsere Chorproben finden normalerweise statt:			
TAG	UHRZEIT	ORT	CHOR
MONTAG	16.00 Uhr - 16.45 Uhr 19.30 Uhr - 21.30 Uhr	Hl. Dreifaltigkeit Wiederkunft Christi	Kinderchor 1. - 3. Klasse Kirchenchor
DIENSTAG	16.30 Uhr - 17.30 Uhr 19.45 Uhr - 20.30 Uhr	Hl. Dreifaltigkeit nach Ansage:	Kinderchor 4. - 6. Klasse Choralschola <i>alternativ</i>
MITTWOCH	16.00 Uhr - 16.45 Uhr 17.30 Uhr - 18.30 Uhr 19.45 Uhr - 20.30 Uhr	Wiederkunft Christi Hl. Dreifaltigkeit nach Ansage:	Kinderchor 1. - 3. Klasse Jugendchor Choralschola <i>alternativ</i>
DONNERSTAG	19.30 Uhr - 21.30 Uhr	Hl. Dreifaltigkeit	Kirchenchor

Eine große Freude ist es, zu sehen, wie viele Kinder sich im Kinderchor tummeln. Es gibt viele Gründe, Kinder und Jugendliche zum Kinder- oder Jugendchor zu schicken. Doch das Wichtigste ist einfach: die Freude am

Singen und der Musik, der Spaß, den man im Chor hat! Durch die Mitgliedschaft im Deutschen Chorverband „pueri cantores“ ist eine interessante überregionale Vernetzung gegeben, die Teilnahme an Chortreffen und Singfreizeiten ist bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Seit fünf Jahren ist das monatliche lateinische Choralamt mit der Choralschola am Sonntagabend in Hl. Dreifaltigkeit zur festen Einrichtung geworden.

Die Teilnahme an allen Chören ist kostenlos! Dabei sind die Chöre keine „geschlossene Gesellschaft“, sondern freuen sich immer über Neuzugänge und „Quereinsteiger“. Haben Sie Mut!

KONTAKT:
Kirchenmusiker
Gerhard Franke, Tel. 08031/930493
gerhardfranke@yahoo.de



Liebe Leserin und lieber Leser,

ich freue mich sehr, dass Sie nun einen Gemeindebrief in Händen halten, der auf eine Initiative unserer römisch-katholischen Schwestergemeinde in dieser Form entstanden ist. Wieder einmal zeigt sich daran unser gutes ökumenisches Miteinander. Dazu passt wunderbar, dass wir kurz vor Pfingsten stehen. An Pfingsten feiern wir die Gabe des Heiligen Geistes an die Kirche, nach Jesu Himmelfahrt. Damit wird das Pfingstfest oft auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet. Klug weist die Theologin Margot Käßmann darauf hin: „Pfingsten ist nicht der Geburtstag der Reformierten, der Lutheraner, der Katholiken oder der Baptisten, sondern der Geburtstag der Kirche.“ Der Heilige Geist eint und verbindet, er überwindet Sprachgrenzen und kulturelle Barrieren. Er dringt durch Mauern und verschlossene Türen und erreicht auch die Einsamen, die Traurigen und Gebrechlichen. In den letzten Wochen haben wir oft von der Notwendigkeit des Abstandhaltens gehört, auf Neudeutsch: „Social Distancing“. Der Heilige Geist kennt keinen Abstand. Wen er erfüllt, den erfüllt er von innen, er berührt, begeistert. Es ist ein Geist, der Mut macht. So schreibt es auch der Verfasser des 2. Timotheusbriefes: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Möge dieser Geist auch bei uns in Kolbermoor in unsere Herzen einziehen: Komm, Heiliger Geist!

Es grüßt Sie herzlich,
Pfarrerin Judith Böttcher

KIRCHGELDBITTE

Das Kirchgeld ist eine jährliche Gabe an die eigene Kirchengemeinde, deren Höhe jeder Christ selbst bestimmen kann. Für Ihre Spende verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck oder überweisen Sie direkt Online. Sie würden uns

schon mit dem Mindestbeitrag (1,50 € je Katholik mit eigenem Einkommen) weiterhelfen. Ich möchte Ihnen auf diesem Wege Dank für Ihre Verbundenheit mit unseren Pfarreien und für Ihre großzügige Unterstützung in allen Bereichen aussprechen. Es ist mir immer wieder eine große Freude zu sehen, wie sehr Sie uns zur Seite stehen. Ein herzliches Vergelt's Gott den vielen Spendern und Helfern.

Ihr Pfarrer
Maurus Scheurenbrand

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts:

BIC:

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kath. Kirchenstiftung Kolbermoor

IBAN: DE 79 75 09 03 00 00 02 12 35 84

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen): GENODEF1M05

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Kirchgeld und Spende

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN: DE 06

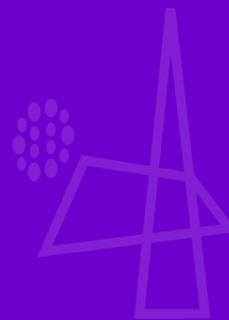
Datum Unterschrift(en)

SPENDE

GEMEINDEBRIEF

Evangelisch-Lutherische Kreuzkirche Kolbermoor

Pfingsten 2020





Obwohl der Auferstandene längst den Jüngern und Jüngerinnen erschienen war und sie wussten: Es gibt Hoffnung über den Tod hinaus... trafen sie sich nur in ihren Häusern im Verborgenen um gemeinsam zu feiern. Ihre Türen und Fenster blieben verschlossen. Angst begleitete sie und der Schatten des leeren Kreuzes wog schwer.

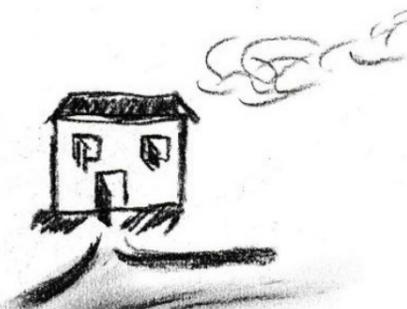
Die Gegner waren mächtig und sie nur eine handvoll Menschen, unbedeutend.



Doch ihr Denken und Handeln wird durcheinander-gewirbelt,

Pfingsten - durcheinander gewirbelt werden und bewegt sein

ein Sturmesbrausen und Feuerzungen legen sich auf sie, verbrennen die Angst, erfüllen den Raum mit frischer Luft. Erfrischen Geist und Verstand. Luft ist zum Atmen da Freude um zu leben und sich mitzuteilen.



Gottes Geist kommt, ist Ermutigung und Kraft. Öffnet Türen und neue Lebensräume. Hinaustreten sich begeistern lassen Feuer und Flamme sein und von der eigenen Hoffnung lauthals reden, um andere in Brand zu setzen und zu begeistern.

...Das ist Hoffnung über den Tod hinaus...

...das ist Pfingsten...

Angst zu überwinden, Fenster und Türen zu öffnen, hinauszugehen, sich einander zuzuwenden und zu sprechen von der Hoffnung, mit einer möglichen Zukunft vor Augen und dem Willen Gegenwart und Zukunft zu gestalten. Wenn sich dies ereignet, verliert der Tod seinen Schrecken, der Schatten des Kreuzes wiegt weniger schwer und Angst verwandelt sich in Lebenskraft.

Dies ist lebens- und überlebensnotwendig für einen jeden von uns in seinem eigenen Leben... Dies ist lebens- und überlebensnotwendig für jede Gemeinschaft, in und mit der wir leben.

Dies ist die zweite Quelle aus der unser christlicher Glaube entspringt: Nach der Auferstehung, nach dem Erleben von Trauer öffnen sich neue

Lebensperspektiven und neue Glaubensperspektiven. Beseelt von Gottes Heiligem Geist beginnt christliche Gemeinschaft zu sprudeln.

Wie die Jünger*innen hinausgehen, sich der Gemeinschaft mit anderen versichern, Glauben und Hoffnung leben sind tiefe menschliche Bedürfnisse und lassen Gottes Heiligen Geist in unserem Leben spürbar werden.

Sie sind eingeladen hinauszugehen, den Wind zu spüren und die Erfrischung und Befreiung, die er bringt. Sie dürfen staunen und jubeln, um Angst zurückzulassen.

Das ist das Wunder von Pfingsten, es ereignet sich immer wieder, da Gottes Heiliger Geist frei ist sich zu bewegen und hinzuwenden, wohin es ihn treibt. Mit dieser Freiheit leben auch wir.

Ihre Prädikantin
Christina Rundshagen

Musik in der jetzigen Zeit: Sing mit mir ein kleines Lied

Wie geht das in Corona-Zeiten? Singen befreit, macht glücklich oder tröstet, das wissen wir alle. Aber die zwei Wörter: mit mir? Es ist erstaunlich und wunderbar, was in dieser Beziehung in den letzten Monaten an Begegnungen und Zwischenmenschlichkeit passiert ist. Es hat inzwischen jeder die Erfahrung gemacht, was es bedeutet, abgeschnitten von seiner Familie und seinen Freunden zu sein. Und so hat sich eine unglaubliche Kreativität entwickelt, dem Mitmenschen über Musik wieder nahe zu kommen. Es bilden sich feste Gemeinschaften auf Balkonen, die zu einer festen Uhrzeit miteinander singen, teils mit Instrumenten oder mehrstimmig. Es werden vermehrt Lieblingslieder von Freunden im Radio gewünscht, die die Betreffenden zu Hause mitsingen. Und wir kennen auch die Aktivitäten im Internet, angefangen bei Gospels und Kirchenliedern zum Mitsingen, Liedern von Chören, bei denen jeder zu Hause im Wohnzimmer mitsingt bis hin zu ganzen Konzerten von Stars, die auch direkt aus ihrer persönlichen Umgebung spielen. Sie alle haben das Bedürfnis, über Singen und Musik in Verbindung zu bleiben. Was mich am meisten in den letzten Wochen angerührt hat, sind die kleinen Konzerte, die da stattfinden, wo Leute keinen Kontakt zur Medienwelt haben. Musiker, die sich vor Altenheime setzen und mit Lautsprecher Lieder zum Mitsingen oder Orgelstücke spielen, einfach so, um Freude zu machen. Was sich auf allen Gesichtern spiegelt, ist die Freude an der Musik, am Mitsingen, an den sorgenfreien Momenten. Aber auch die Freude am Miteinander und dem Gefühl, dass man über die Musik gerade ganz nah ist. Welche dieser Möglichkeiten Sie für sich entdeckt haben, weiß ich nicht, aber ich hoffe, dass einiges von diesen Erfahrungen zurück bleibt. Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude wünscht Ihnen Susanna Schwarz

Beerdigungen ganz anders - und doch sind wir bei Ihnen

Nach christlichem Glauben schenkt Gott das Leben und er behält es zugleich in seiner Hand. Eines Tages beendet der Tod jeden irdischen Lebensweg. Er reißt einen Menschen aus der Gemeinschaft mit seiner Familie und seinen Freunden. Eine kirchliche Trauerfeier und Bestattung sind Möglichkeiten, den Abschied zu gestalten. Ein Grab gibt der Trauer einen Ort. Derzeit ist es oft nicht möglich, Sterbende zu begleiten und sich von ihnen zu verabschieden. Auch bei der Beerdigung können nur wenige Menschen anwesend sein und sollen Abstand voneinander halten. Ein Trauergespräch mit einer der Pfarrerinnen – persönlich unter Wahrung der Hygienevorschriften – oder am Telefon findet statt. Wer darüber hinaus Begleitung wünscht, kann sich bei den Pfarrerinnen melden. Manche Verstorbene haben eine sehr große Verwandtschaft. Wir bieten an, dass wir, wenn Sie sich zu einem späteren Zeitpunkt mit den Verwandten und Freunden treffen, eine kurze Andacht in der Kirche mit Ihnen halten und der Verstorbenen noch einmal gedenken. Danach können Sie gemeinsam zum Grab gehen.

Pfarrerinnen Birgit Molnar

Urlaub 2020 - Gelassenheit und Wertschätzung der Möglichkeiten

Urlaub auf Balkonen oder Karibik? - Als ich gefragt wurde, ob ich nicht über meine persönlichen Erwartungen in Bezug auf Urlaubsplanung inmitten der Corona-Krise berichten könne, habe ich zunächst gezögert. Denn Erfahrungen mit dieser Ausnahmesituation und der Aussicht auf Ferien daheim hat schließlich ein jeder von uns. Was sollte ich also Neues beisteuern zu einem Thema, das seit Wochen durch sämtliche Medien gejagt und auf allen Fernsehkanälen mehr als ausführlich erörtert wurde? Nun gehöre ich altersgemäß zu der glücklichen Generation, die erst nach Ende des Krieges geboren wurde, einer Generation, die die Schrecken der Kriegsjahre nicht mehr erleben musste, die aber so manche Entbehrungen der späten Nachkriegsjahre noch gut in Erinnerung hat. Eine Zeit, in der so manches nicht selbstverständlich war. So fuhr die Familie damals nicht zwei- oder dreimal im Jahr in den Urlaub, und Wochenendtrips zum Shopping nach London oder Mailand waren unvorstellbar. Stattdessen währte die Vorfreude auf den langersehnten Sommerurlaub mehrere Monate, und gespart wurde darauf mindestens genauso lang. Mittlerweile sind ja nun einige Jahrzehnte vergangen, doch die Urlaubslage ist für die meisten von uns dennoch recht ähnlich. Unter Umständen geschieht bis zum Sommer ja noch der unwahrscheinliche Durchbruch bei der Bekämpfung des Virus, aber wahrscheinlich heißt es für alle von uns doch eher Ferien daheim statt Südsee. Und da hilft doch vielleicht Gelassenheit und Wertschätzung der Möglichkeiten, ein wenig Vertrauen in Gott und die Rückbesinnung auf frühere Zeiten in der Gewissheit, dass wir auch diese Krise meistern werden. Irgendwie wird es weitergehen und wahrscheinlich wird es in absehbarer Zeit wieder den langersehnten Jahresurlaub geben. Freuen wir uns heute schon darauf!

Susanne Mills-Goodlet



Adressen

Pfarramt Kreuzkirche
 Sekretärin: Elisabeth Buhleier
 Carl-Jordan-Str. 5, 83059 Kolbermoor
 Tel: 08031-9 12 05
 Öffnungszeiten:
 Di - Do 9 -12 Uhr, Do 16 -18 Uhr
 pfarramt.kolbermoor@elkb.de
 www.kolbermoor-evangelisch.de

Ihre Ansprechpartner der Pfarrei:
 Pfarrerin Birgit Molnár, Tel. 9 12 05
 Pfarrerin Dr. Judith Böttcher;
 JudithLena.Boettcher@elkb.de, Tel. 9 12 05
Notfallhandy Tel. 0176/ 53 54 22 95
Telefonseelsorge: 0800/1110111

Evangelische Kindertagesstätten

Gesamtleitung: Frank Deininger
 „**Haus für Kinder**“ (Krippe, Kindergarten, Hort),
 Bodenseestr. 22, Tel. 9 84 40
 hausfuerkinder.kolbermoor@elkb.de,
 „**Die kleinen Strolche**“ (Kindergarten),
 Kranzhornstr. 7, Tel. 93 00 73
 kiga.strolche.kolbermoor@elkb.de

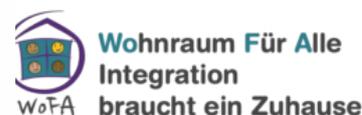
Bankverbindungen

Gabekasse: Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling:
 Konto DE07 7115 0000 0000 212993
 Kirchenkasse: Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling:
 Konto DE29 7115 0000 0000 212985

Über alle aktuellen Entwicklungen zum
 Gemeindeleben informieren wir Sie stets
 über unsere Homepage:

www.kolbermoor-evangelisch.de.

Älteren Gemeindegliedern senden wir weiter-
 hin die Sonntagspredigt per Post zu. Sollten
 Sie dieses Angebot in Anspruch nehmen wollen,
 werfen Sie bitte Ihre Adresse in den Briefkasten.
 Wenn Sie Hilfe benötigen oder ein Gespräch
 brauchen, dann wenden Sie sich bitte an die
 Pfarrfrauen oder an unsere Prädikantin
 Christina Rundshagen (Tel. 206 67 66).
 Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie!



Jeder von uns weiß, wie wichtig ein gutes Zuhause ist – gerade jetzt in so schwierigen Zeiten. Wohnen ist ein zentrales Grundbedürfnis wie Nahrung und Kleidung. Vielen Menschen fällt es zunehmend schwer, bezahlbaren Wohnraum zu bekommen. Daher haben die evangelische Landeskirche und das Diakonische Werk Bayern das Projekt WoFA - Wohnraum für Alle ins Leben gerufen, bayernweit an zehn Standorten – gefördert durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration. Auch das Dekanat Rosenheim wurde als Projektstandort ausgewählt.

Kirche und Diakonie möchten sich mit diesem Projekt aktiv in das Netzwerk aus Wohnungssuchenden, -anbietern, Kommunen und Baugesellschaften einbringen. Wir begleiten neu zugewanderte Menschen, die in prekären, nur vorläufigen Unterbringungen leben. Möglichen Vermietern stehen wir jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Unterstützen Sie unsere Initiative: vielleicht

- verfügen Sie über derzeit noch ungenutzten Wohnraum und suchen jemanden, der Ihnen als Gesprächspartner zur Verfügung steht und Sie bei der Mietersuche unterstützt?
- kennen Sie jemanden, der Wohnraum aus ungenutzten Flächen schaffen möchte?
- haben Sie Lust und Zeit, Wohnungssuchende für eine Zeit lang zu unterstützen?
- möchten Sie in diesem Netzwerk aktiv werden und könnten sich vorstellen, es weiter auszubauen?

Wenn Sie grundsätzlich Interesse am Gesamtkonzept, an einem der verschiedenen Arbeitsfelder oder am Erfahrungs- und Ideenaustausch haben, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Mit unserem Projekt WoFa wollen Kirche und Diakonie angesichts der wachsenden Wohnungsnot ein Zeichen setzen – denn:
Integration braucht ein Zuhause!

Kontakt:

Susanne Weber, Mobil: 0151 216 576 74,
 susanne.weber@sd-obb.de oder
 Daniela Bücher, Mobil: 0176 343 767 38
 daniela.buecher@sd-obb.de

Impressum

Redaktion:
 Susanne Mills-Goodlet, Christina Rundshagen,
 Susanna Schwarz, Judith Böttcher
 Alle im Gemeindebrief veröffentlichten Bilder und personenbezogenen Angaben sind ausschließlich für den internen Gebrauch in der Gemeinde bestimmt.
 Erschienen in den Kolbermoorer Stadtnachrichten
 Bildnachweis: Titelbild: pixabay.de Zeichnungen: privat